



## BLN 1106 Chilpe bei Diegten

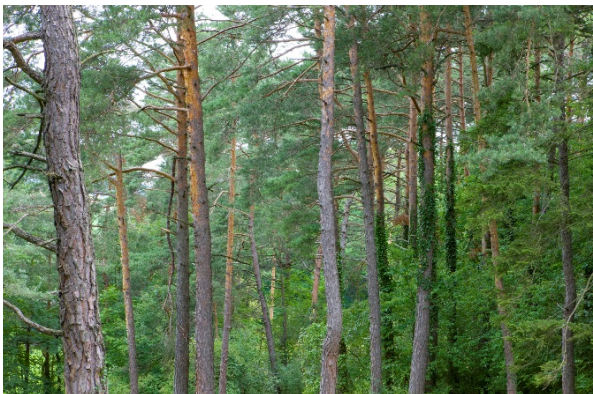
Kanton	Gemeinden	Fläche
Basel-Landschaft	Diegten, Känerkinden, Tenniken, Wittinsburg	125 ha



Wald-Offenland-Verteilung mit Einzelhof



BLN 1106 Chilpe bei Diegten



Orchideen-Föhrenwald



Grosser Arten- und Individuenreichtum an Orchideen



Mulde im Chilpe



Spitzorchis

## **1 Begründung der nationalen Bedeutung**

- 1.1 Landschaftlich vielfältiges Mosaik aus lichten Föhrenwäldern und offener Kulturlandschaft mit Einzelhöfen, Wiesen, Hecken und alten Hochstammobstgärten
- 1.2 Weitgehend in sich geschlossene Kulturlandschaft mit beispielhaft sichtbarem Zusammenhang von Geologie, Kulturlandschaftsgeschichte und dem Vorkommen charakteristischer und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten
- 1.3 Zahlreiche Lebensraumtypen und grosse Artenvielfalt auf kleinem Raum
- 1.4 Inselartiges Vorkommen seltener Pionier-Pflanzengesellschaften auf ehemaligen Mergelabbauflächen
- 1.5 Grosser Arten- und Individuenreichtum an Schmetterlingen, Heuschrecken und Orchideen

## **2 Beschreibung**

### **2.1 Charakter der Landschaft**

Der Chilpe liegt zwischen Diegten und der Tafeljura-Hochfläche von Känerkinden und Wittinsburg. Die Hochfläche endet gegen das Chilpe-Gebiet abrupt an einer scharfen in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Kante, einer tektonischen Bruchlinie. Dadurch ist die Landschaft um den Chilpe abgesunken und von der Umgebung abgeschirmt. Das besondere, durch weitere, parallele tektonische Brüche geprägte Relief aus bewaldeten Rücken und offenen Mulden rund um den Chilpe hebt sich deutlich von der offenen Hochfläche darüber ab.

Obwohl der grössere Teil des Gebietes bewaldet ist, prägen vor allem die offenen, stark durch die Kulturlandschaftsgeschichte beeinflussten Teile den Charakter des Gebiets. Im Süden bestimmen die in Wuchsform und Vegetation speziellen lückigen Föhrenwälder das Bild. Sie sind einerseits Ausdruck des geologischen Untergrundes mit den Effinger Schichten, auf welchen sich wenig fruchtbare, schwachwüchsige Böden ausbildeten. Andererseits sind die Föhrenwälder als natürlich aufgewachsene Vegetation auf ehemaligen Mergelabbauflächen ein Kulturrelikt. Im Norden dominiert das Bild einer traditionellen Kulturlandschaft mit alten Einzelhöfen, teilweise blumenreichen Wiesen, vielfältig ausgebildeten Hecken und alten Hochstammobstbäumen.

Die weichen Übergänge und die enge, mosaikartige Verzahnung von Wald, Wiesen und Hecken bilden die Voraussetzung für eine grosse Artenvielfalt.

### **2.2 Geologie und Geomorphologie**

Tektonisch liegt das Gebiet des Chilpe im Gisiberg-Graben, den im Osten und Westen durch zwei in Nord-Süd-Richtung verlaufende Verwerfungen begrenzt wird. Wie andere Bruchstrukturen im Baselbieter Tafeljura ist der Gisiberg-Graben im Zusammenhang mit der Absenkung des Oberrheingrabens zwischen dem Schwarzwald und den Vogesen entstanden.

Durch die Zerrung der Erdkruste brachen im Gebiet des Chilpe die Schichten des Tafeljuras auseinander, und die Schichtpakete zwischen den Brüchen sanken keilförmig rund 120 Meter in die Tiefe. Dadurch grenzen die im Grabeninneren an der Oberfläche liegenden Effinger Schichten der Malm-Epoche an den Bruchflächen an rund 20 Millionen Jahre älteren Hauptrogenstein aus dem Dogger. Während innerhalb des Gisiberg-Grabens die weichen Effinger Schichten erhalten blieben, wurden sie in der höher liegenden Umgebung ausserhalb des Grabens vollständig wegerodiert. Die östliche Bruchlinie des Gisiberggrabens verläuft entlang der westlichen Kante der Hochebene Wittinsburg-Känerkinden. Sie wird durch den Waldrand markiert, der auch die Ostgrenze des Gebiets bildet. Durch eine, innerhalb des Grabens ebenfalls in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Verwerfung bildeten sich ausgeprägte Rücken und Mulden. Letztere fallen im Gelände als schmale, waldfreie Streifen auf.

Die Effinger Schichten bestehen aus einer Abfolge von marinen Mergeln, in die einzelne Kalkbänke eingeschaltet sind. Die Verwitterungsböden über dem Mergeluntergrund sind ausgesprochen tonig und daher schlecht zu bewirtschaften. Der Mergel wurde früher abgebaut.

### 2.3 Lebensräume

Wo die Effinger Schichten aufgrund des früheren Mergelabbaus unmittelbar an der Oberfläche liegen, befinden sich humusarme, wechselfeuchte Böden. Sie trocknen rasch aus und werden hart und rissig. Während Niederschlagsperioden oder nach der Schneeschmelze sind sie hingegen staunass und glitschig.

Die von extrem trocken zu sehr nass wechselnden Verhältnisse sind eine Besonderheit und ideal für seltene Pflanzenarten wie den Trauben-Pippau (*Crepis praemorsa*), der auf trockene bis wechselfeuchte Standorte angewiesen ist. Angesichts der kleinräumig ändernden Lebensraumbedingungen gedeihen Nässe liebende Arten direkt neben solchen, die Trockenheit bevorzugen. Es kommen seltene Ausprägungen und kleinräumige Übergänge zwischen Pfeifengraswiese und mitteleuropäischen Halbtrockenrasen vor, rare frühere Sukzessionsstadien und der sehr seltene Orchideen-Föhrenwald späterer Sukzessionsstadien. Diese Lebensräume zeichnen sich durch eine spezifische Zusammensetzung der Pflanzenarten, einen grossen Artenreichtum auf kleiner Fläche und eine hohe Arten- und Individuenvielfalt von Orchideen aus. Eine selten vorkommende Orchideenart ist die hier wachsende Kleine Spinnen-Ragwurz (*Ophrys araneola*) ist.

In den vorwiegend nach Südwesten exponierten Hängen ist das Klima lokal stellenweise sehr warm und trocken. Zusammen mit den kargen Böden bildet dies keine gute Grundlage für eine wald- oder landwirtschaftliche Nutzung. Eine wärme- und trockenheitsverträgliche Flora und Fauna konnte sich insbesondere innerhalb des Naturschutzgebietes Chilpen auf den anstehenden Effinger Schichten über lange Zeit als Folge des Mergelabtrages und der Beweidung weitgehend ungestört entwickeln.

Die Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung Chilpen und Bälweid sind Lebensraum für den stark gefährdeten Mattscheckigen Braundickkopffalter (*Thymelicus acteon*) und den Kleinen Sonnenröschen-Bläuling (*Aricia agestis*).

Nördlich der mergelreichen Naturschutzflächen des Chilpe gedeihen Lungenkraut- und Platterbsen-Buchenwald sowie im Rintelbachtälchen Ahorn-Eschenwald.

### 2.4 Kulturlandschaft

Aufgrund seiner Standortbedingungen und seiner Lage fern der Dörfer im Grenzgebiet der vier Gemeinden Diegten, Tenniken, Wittinsburg und Känerkinden war das Gebiet nie für eine intensive Nutzung geeignet. Verschiedene Phasen von Waldrodung, Wiederbewaldung, Ackerbau in Notzeiten (Egartenwirtschaft) und Waldweide prägten das Gebiet im Laufe der Kulturlandschaftsgeschichte. Die Pfeifengraswiesen und die Orchideen-Föhrenwälder als bedeutendste Sonderstandorte entwickelten sich auf Flächen, die einst für den Abbau des Mergels genutzt wurden. Mergel wurde als Baustoff verwendet oder als Dünger auf die Äcker ausgebracht.

Im Norden des Gebietes prägen Elemente der traditionellen Kulturlandschaft den Charakter: vier alte Einzelhöfe, teilweise extensiv genutzte blumenreiche Wiesen, Hecken und Restbestände von Hochstammobstbäumen.

### 3 Schutzziele

- 3.1 Die Abgeschlossenheit des Gebietes rund um den Chilpe erhalten.
- 3.2 Den Charakter der Landschaft mit den sanften Geländeformen, Rücken und Mulden sowie den Standort- und Strukturevielfalt der Wald-Offenland-Verteilung erhalten.
- 3.3 Die Halbtrockenrasen in ihrer Qualität und ökologischen Funktion sowie mit ihrer Vielfalt an charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.4 Die Ausdehnung der wechsellückigen, lichten Magerrasen mit Pfeifengras und Föhren im Chilpe mit der Vielfalt an charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.5 Die Pionierarten sowie auf Rohböden angewiesene Pflanzenarten der frühen Sukzessionsstadien erhalten.
- 3.6 Die wärmeliebenden Waldgesellschaften, insbesondere die Orchideen-Föhrenwälder, mit ihren charakteristischen Arten erhalten.
- 3.7 Die Waldränder als Saumbiotop zur Vernetzung der Lebensräume erhalten.
- 3.8 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.9 Die charakteristischen Strukturelemente der Landschaft wie Wald- und Extensivweiden, Magerwiesen, Hochstammobstbäume und Hecken erhalten.
- 3.10 Die Siedlungsstruktur mit den Einzelhöfen erhalten.



BLN 1106

# Chilpe bei Diegten

